

hautnah^{Nr. 24}

- **Caritas im Kinzigtal**
Dialogforum Pflege
- **Pflege & Betreuung**
Entlasten Sie sich!
- **Psychologische**
Beratungsstelle
„kess erziehen“



Vorwort

Die Diskussion über die Weiterentwicklung der Pflegereform, der Schutz vor häuslicher Gewalt, die tägliche Herausforderung den Erziehungsalltag gut zu gestalten, die Unterstützung bei der oft belastenden Pflege von Angehörigen – nur einige Themen, denen sich diese Ausgabe von **hautnah** widmet.

Sie zeigt, wie die über 300 hautamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den sozialen und pflegerischen Diensten der Caritas im Kinzigtal tagtäglich Verantwortung übernehmen. Daneben engagieren sich oft über Jahre und Jahrzehnte hinweg auch zahlreiche Ehrenamtliche an den verschiedensten Stellen für ihre Mitmenschen im Kinzigtal.

Wir möchten uns bei den ausgeschiedenen Mitgliedern des Caritasrates für ihre langjährige Mitwirkung im Vorstand und im Caritasrat herzlich bedanken. Die Bereitschaft der kürzlich neu gewählten Mitglieder, sich neben ihrem starken beruflichen Engagement auch in den Gremien des Caritasverbandes zu engagieren, verdient unseren Dank und unsere Anerkennung. Herzlich willkommen!



■ DETLEF KAPPE
GESCHÄFTSFÜHRER
CARITASVERBAND KINZIGTAL

Unsere Sponsoren

- Architekturbüro Harter & Kanzler, Haslach
- Aroma Catering, Haslach
- Auto Göhring, Zell
- Autohaus Wäschle KG, Wolfach
- Bosch-Service Josef Kury, Zell
- Getränke Klausmann, Haslach
- Göppert, Gartencenter & Floristik, Haslach
- PSE-Computer Hans-Peter Kohlund, Haslach
- Sanitätshaus Baumann, Zell
- Sparkasse Haslach-Zell
- Sparkasse Wolfach
- Stadt-Apotheke Haslach
- Orbau Wohn- und Gewerbebau GmbH, Zell

IN DIESER AUSGABE

„NeWe“ – Gegen häusliche Gewalt
SEITE 5



Für mehr Bildung und Teilhabe
SEITE 6



„kess erziehen“
SEITE 8



Essen macht Schule
SEITE 13



Vorstand und Caritasrat neu gewählt

LANGJÄHRIGE MITGLIEDER AUS IHREN ÄMTERN VERABSCHIEDET

Dr. Thomas Waldenspuhl ist neuer erster Vorsitzender des Caritasverbandes Kinzigtal. Der Hausacher wurde bei der Vertreterversammlung des Caritasverbandes am 08. Juni 2011 als Nachfolger von Diakon Willi Bröhl (Oberwolfach) gewählt. Diakon Willi Bröhl ist künftig stellvertretender Vorsitzender des Caritasverbandes und tritt damit die Nachfolge von Kordula Kovac (Wolfach) an, die jetzt Beisitzerin im Vorstand ist. Als weitere Beisitzer wurden Dr. Karla Mahne (Haslach), Franz Kook (Hornberg) und Karl Burger (Mühlenbach) gewählt. Weiterhin gehört Geschäftsführer Detlef Kappes zum Vorstandsteam.

Der Caritasrat ist aufgrund einer Satzungsänderung nun ein rechtlich selbständiges „Organ“ des Caritasverbandes. Bei den ebenfalls durchgeführten Neuwahlen wurde Richard Kammerer (Biberach) zum Vorsitzenden des Caritasrates gewählt. Ihm zur Seite stehen zukünftig als Stellvertreter Wilhelm Bleier (Zell a.H.) und als Beisitzer Gerhard Große (Biberach).

„Wir danken Ihnen für Ihre jahrelange Unterstützung für den Caritasverband Kinzigtal“ würdigt die stellvertretende Vorsitzende Kordula Kovac im Rahmen der Vertreterversammlung das Engagement von Edith Faisst, Herbert Förster und Bern-

hard Krämer. Herbert Förster und Bernhard Krämer gehörten dem Vorstand bzw. Caritasrat 16 Jahre an, Edith Faisst engagierte sich zwölf Jahre in diesen Gremien. Für ihre Verdienste um den ehrenamtlichen Einsatz im Caritasverband wurden sie mit dem Caritas-Ehrenbrief ausgezeichnet, verliehen vom Direktor des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg. „Dieser Ehrenbrief ist eine sehr hohe Auszeichnung des Caritasverbandes für verdiente ehrenamtliche Mitarbeiter“, sagte die stellvertretende Vorsitzende und zitierte aus dem Ehrenbrief.

■ DETLEF KAPPES

GESCHÄFTSFÜHRER

CARITASVERBAND KINZIGTAL E.V.

„Armut macht krank“

Das Caritas-Jahresthema 2012 setzt sich mit eingeschränkter Teilhabe auseinander: Damit richtet der Deutsche Caritasverband den Blick auf „Arme Menschen“. Es ist nicht das erste Mal, dass Armut im Fokus des Jahresthemas steht. Die Facetten mit denen sich Armut darstellt bzw. die Konsequenzen daraus sind für Menschen, denen keine finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen vielschichtig. Sie bedeuten nicht nur für die Betroffenen von Teilhabe an bestimmten Dingen ausgeschlossen zu sein, sondern haben auch Folgen für unsere Gesellschaft.

Ausführlich beschäftigen werden sich der Deutsche Caritasverband mit „Armut macht krank“ und der sich daraus ergebenden Forderung, dass Jede und Jeder Gesundheit verdient. Gesundheit darf nicht eine Frage des Geldes werden (bleiben!). In Untersuchungen hat sich bestätigt, dass Einkommenssituation und Gesundheit zusammenhängen. Der Zugang zu präventiven Maßnahmen und Vorsorge-möglichkeiten scheitert nicht selten am fehlenden Geld. Zusätzliche private Vorsorge oder Versicherungsbeiträge sind nicht leistbar. Gleiche Chancen, um sich um die Gesundheitsvorsorge

zu kümmern, sollten selbstverständlich sein. Auch Vorurteile, dass Menschen mit geringem Einkommen und somit oft auch mit einem niedrigeren Bildungsabschluss ungesund leben und daher eher krank werden, sind unhaltbar und widerlegt. Vielmehr führen ständige Existenzangst und Sorgen zu einem erhöhten Risiko, psychisch zu erkranken. Ab Januar 2012 wird es auf www.caritas.de ausführliche Informationen zum Thema sowie zu Aktionen und Veranstaltungen geben.

■ DOROTHEA BRUST-ETZEL

FACHBEREICHSL EITUNG

OFFENE HILFEN

Pflegereform auf dem richtigen Weg

PFLEGEPOLITIK: VERTRETER DER BUNDESREGIERUNG ZU GAST BEIM CARITASVERBAND KIN-ZIGTAL ZUM „DIALOGFORUM PFLEGE“

Am 14. Juli 2011 besuchte die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Gesundheit Annette Widmann-Mauz MdB und der Wahlkreisabgeordnete Peter Weiß MdB den Caritasverband Kinzigtal e.V., um mit Vertretern aus der Praxis und interessierten Bürgern über die Reform der Pflegeversicherung zu diskutieren. Vor dem eigentlichen Dialog besuchte Widmann-Mauz das Alfred-Behr-Haus und war von der innovativen Einrichtung, die nach einem individuellen „Haslacher-Wohngruppenkonzept“ arbeitet, überrascht. Zu Beginn der Dialogrunde in den Räumen des Caritasverbandes begrüßte Caritas-Geschäftsführer Detlef Kappes etwa 60 Gäste. Nach dem Grußwort der stellvertretenden Bürgermeisterin Haslachs, Karla Mahne übernahm Peter Weiß die Moderation.

Bei der inhaltlichen Einstimmung ging Annette Widmann-Mauz auf das Thema der Pflegereform und deren Finanzierung ein. Hierbei stehe besonders die Erweiterung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs im Blickpunkt, welcher sich nicht mehr nur körperlich orientiert und dabei den gerontologischen Hilfebedarf vernachlässigt, sondern die Selbständigkeit bei Aktivitäten und Fähigkeiten im Lebensalltag in den Blick nimmt. Weiterhin sollen neue Gesetze, wie zum Beispiel das Familienzeitgesetz,



Stippvisite der MdB im Alfred-Behr-Haus: Peter Weiß und Annette Widmann-Mauz besuchen Peter Kohns (v.l.n.r)

pflegende Angehörige bei der Betreuung und Beratung unterstützen. Weg von der Minutenpflege in ambulanten Diensten würde durch „Zeitkontingente“ eine größere Zufriedenheit geschaffen.

Nach ihrer Einführung wurde kritisch diskutiert und Widmann-Mauz stand Rede und Antwort. Ilona Grammer, Referentin beim Diözesan-Caritasverband Freiburg, beschrieb dessen Position bezüglich der Erweiterung des Pflegebedürftigkeitsbegriffes. Lutz Heubach, Geschäftsführer der Lebenshilfe in Haslach, verwies auf die Schnittstelle der Pflegeversicherung zur Behindertenhilfe. Die Kostenträger, so Heubach, „lassen sich momentan kuriose Dinge einfallen“. Leistungen der Eingliederungshilfe und der Pflegeversicherung würden individuell verschoben und abgerufen. Auf die verschiedenen Statements der Ver-

treter der Themen innerhalb der stationären Pflege, antwortete Widmann-Mauz, dass sich die Einrichtungen in einer „Sandwich-Position“ befänden und für die Zukunft mehr Flexibilität sowie mehr Möglichkeit, sich selbst zu organisieren, bräuchten. Bei der Diskussion um die generalistische Ausbildung, in der Pflege wurde kontrovers diskutiert. Alle Teilnehmer der „Dialogrunde Pflege“ waren sich einig, dass sich das Image der Pflegeberufe in Zukunft wandeln und den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen müsse. Die Pflegepolitik sei, wenn sie alles umsetzt, wie es in der Pflegereform schriftlich niedergelegt wurde, auf dem richtigen Weg. Nur durch die angedachten Veränderungen könne „Pflege“ gesellschaftlich aufgewertet werden.

■ SILKE BOSCHERT

FACHBEREICHSL EITUNG

GESUNDHEITS- UND ALTENHILFE

Häusliche Gewalt gibt's auch auf dem Land

„NEWE“ ZEIGT „NEUE WEGE AUS DER GEWALT“ AUF – BERATUNGSANGEBOT MEHR NUTZEN!

NeWe“ ist ein Beratungsangebot, das sich an Opfer von häuslicher Gewalt richtet. Immer wieder werden wir gefragt, warum wir so ein Angebot vorhalten – es gäbe doch sicherlich keinen Bedarf in unserer ländlichen Region. Dem ist jedoch nicht so. Die Zahlen und Anfragen bei der „info-line“ aus dem Kinzigtal ergeben ein anderes Bild. Nach wie vor ist aber die Scham und die Scheu bei den Betroffenen selber sehr groß, sich mit ihrer Situation an andere Menschen wie Freunde, Nachbarn oder an eine Beratungsstelle zu wenden, sehr groß. Selbst wenn es schon zu einem polizeilichen Einsatz gekommen ist, wird das Angebot der Beratung und Begleitung durch „NeWe“ sehr wenig angenommen. Dafür wird die „info-line“, die Or-

tenaukreisweit als telefonische Beratung angeboten wird, genutzt. Ein Erstkontakt, der anonym sein kann, ist für viele erst einmal einfacher. Um das Thema häusliche Gewalt in die Öffentlichkeit zu bringen, haben „NeWe“ und die „info-line“ zwei Filmgespräche in Haslach im MGH durchgeführt. Hier gab es auch die Möglichkeit sich über die Beratungsangebote zu informieren.

In der Beratungsstelle erhalten Betroffene Informationen zum Platzverweis, zu Stalking, zu Unterstützungsangeboten oder zu sozialrechtlichen Ansprüchen. Die Beratungsstelle arbeitet eng mit anderen Fachdiensten zusammen, so dass eine schnelle Vermittlung möglich ist.

■ DOROTHEA BRUST-ETZEL
LEITUNG FB OFFENE HILFEN



Wechsel im Familienpflege-Team

Sandra Lägeler (M) hat das Familienpflegeteam des Caritasverbands Kinzigtal verlassen, um eine weitere Ausbildung zu machen. Ihre Nachfolgerin ist Tamara Kienzler (r.) aus Triberg. Gemeinsam mit Bianka Mellert und Marina Zehnle (v.l.) wird sie Familien in Wolfach, Hausach und Hornberg unterstützen. Koordiniert werden die Einsätze von Gerhard Schrempp (Tel. 07834 86703-16). Neben der klassischen Familienpflege, wo während einer Erkrankung der Mutter oder bei einer Risikoschwangerschaft Haushalt und Kinder versorgt werden, kann der Caritasverband auch das „Haushaltsorganisationstraining (HOT)“ für Familien in prekären Lebenslagen anbieten, ebenso wie Kurse zum Familien- und Haushaltsmanagement. Im Oktober startete ein Kurs in Offenburg in Kooperation mit der Kommunalen Arbeitsförderung.

■ GERHARD SCHREMPP
EINSATZLEITER FAMILIENPFLEGE



Mehr Geld für Kindergarten, Schule und Freizeit

LEISTUNGEN FÜR BILDUNG UND TEILHABE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

In unserer Beratungstätigkeit im Caritassozialdienst machen wir immer wieder die Erfahrung, dass Familien die finanziellen Mittel fehlen, um die Bedarfe ihrer Kinder für Kindergarten, Schule und Freizeit zu decken. Durch die Änderung der Sozialgesetzbücher SGB II und SGB XII gibt es nun die Möglichkeit, Leistungen für diese Bedarfe zu beantragen. Familien, die auf Wohngeld, Kinderzuschlag, Sozialgeld oder Arbeitslosengeld 2 angewiesen sind, können folgende Leistungen beantragen:

- Die Kosten für ein- und mehrtägige Ausflüge und Klassenfahrten von Schule und Kindergarten.
- Das Schulbasispaket für Schulmaterialien in Höhe von 100 €; 70 € im August und 30 € im Februar.
- Erforderliche Schülerbeförderungskosten abzüglich eines Eigenanteils.
- Pauschale Beträge zur Lernförderung, soweit Lehrkräfte diese Maßnahme als notwendig erachten.
- Die Kosten für Mittagessen an Schule und Kindertagesstätte abzüglich eines Eigenanteils von einem Euro pro Mahlzeit.
- Die Leistungen zur gesellschaftlichen Teilhabe in Höhe von 10 € im Monat für Mitgliedsbeiträge in den Bereichen Sport, Spiel, Kultur und Gesel-



lichkeit oder Unterricht in künstlerischen Fächern. Der Betrag kann auch angesammelt werden (120 €/Jahr) und für die Teilnahme an Freizeiten oder vergleichbaren angeleiteten Aktivitäten der kulturellen Bildung verwendet werden.

Die Leistungen müssen vorab mit Kostennachweis von Schule, Verein oder Anbieter bei der Kommunalen Arbeitsförderung Ortenaukreis beantragt werden. Die Kommunale Arbeitsförderung überweist nach Bewilligung die Gebühr direkt an den Träger.

■ CONSTANZE BLANK
CARITASSOZIALDIENST



Eigeninitiative belebt die Angebotsvielfalt

SELBSTHILFE WIRD IM MEHRGENERATIONEN-
HAUS HASLACH UNTERSTÜTZT

Das Mehrgenerationenhaus Haslach (MGH) bietet eine breite Palette von Angeboten für Menschen aller Generationen. Es finden unterschiedlichste Kurse statt. Es gibt einen Offenen Treff, Gruppenangebote, Räume für Vorträge, Veranstaltungen und vieles mehr. Die aktuellen Termine liegen im MGH aus. Bei vielen Treffen ist das MGH selbst Anbieter, doch es kommen auch vermehrt Anfragen von außen.

Neu ist, dass jetzt auch Selbsthilfegruppen die Räume nutzen. So hat im Frühjahr AMSEL (Selbsthilfegruppe für an Multiple Sklerose Erkrankte) gemeinsam mit dem Pflegestützpunkt Ortenaukreis eingeladen, um im Kinzigtal den Bedarf für eine eigene Gruppe zu klären. Nach der Informationsveranstaltung, die sehr gut besucht war, wurde eine neue Gruppe gegründet, die sich nun auch regelmäßig in den Räumen trifft. Weiterhin gab es eine sehr große Resonanz auf ein Gründungstreffen für eine Selbsthilfegruppe für Menschen mit Parkinson und deren Angehörigen.

Länger schon nutzen die Pflegenden Angehörigen von an Demenz erkrankten Menschen hier die Räume und bei schönem Wetter auch den Erlebnisgarten. Die Selbsthilfe und Selbstorganisation bietet eine Plattform für Informationen und ist nicht durch professionelle Beratungsdienste zu ersetzen. Sie ist ein wichtiger Pfeiler, wenn es darum geht, Entlastung zu schaffen, Kraft zu schöpfen, sich über die Erfahrungen mit den jeweiligen Erkrankungen oder belasteten Lebensumständen auszutauschen, Solidarität und Unterstützung zu erfahren.

Die Mitarbeiter(innen) im MGH und die kooperierenden Dienste im Haus geben gerne auch weitere Unterstützung und stehen als kompetente Ansprechpartner(innen) zur Verfügung, wenn es darum geht, neue Ideen aufzugreifen.

Wenn Sie weitere Fragen haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich gern direkt unter der Telefonnummer 07832 99955-210 an uns.

■ DOROTHEA BRUST-ETZEL
FACHBEREICHSL EITUNG
OFFENE HILFEN

Pflegekurs gibt Sicherheit

Caritas-Sozialstation Kinzig-Gutachtal unterstützt pflegende Angehörige

Die Zahl alter Menschen nimmt angesichts steigender Lebenserwartung beständig zu. Im Falle eines Krankenhausaufenthalts ist die Verweildauer dort immer kürzer. Das bedeutet, dass alte Menschen häufiger – wenn manchmal auch nur vorübergehend – und länger auf pflegerische Unterstützung angewiesen sind. Pflege zuhause ist damit ein zunehmend akuter werdendes Thema.

Um pflegende Angehörige zu stärken, ihnen Sicherheit zu geben und um ihnen wichtige und entlastende Hilfen zu vermitteln, hat die Caritas-Sozialstation Kinzig-Gutachtal in der ersten Jahreshälfte einen zwölfteiligen Kurs in häuslicher Krankenpflege durchgeführt. Inhalte des Kurses, der nicht nur pflegenden Angehörigen von Sozialstations-Patienten offen stand, waren unter anderem diese Themen: Umgang und pflegerische Versorgung von alten, kranken und hilfebedürftigen Menschen, Demenzerkrankung, Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden, Angebot von Hilfsmitteln. Die Teilnehmer des Kurses erhielten ein Zertifikat.

■ GERHARD SCHREMPF
CARITASBÜRO WOLFACH

Wege zu einem entspannten und kooperativen Miteinander

MIT DEM ELTERNKURS „KESS ERZIEHEN“ KINDER BESSER VERSTEHEN



Seit Oktober 2004 bietet die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Rahmen ihrer Erziehungswerkstatt den Elternkurs „Kess erziehen“ an. Die Erwartungen, die an Eltern heute gestellt werden und die sie auch an sich selbst haben, sind hoch und können schnell zu Frustration und Enttäuschung führen. Das Miteinander in der Familie wird dann oft als Belastung und Stress empfunden. Eltern erleben sich als hilflos und überfordert, die Kinder werden als fordernd, nervig und unzufrieden erlebt. Die große Anzahl an Ratgeberliteratur hilft im Alltag oft nicht weiter, denn sie kann viel zu wenig auf die Unterschiedlichkeit und Individualität von heutigen Familien eingehen.

Foto: StefanieB. - Fotolia.com

Der Kurs „Kess erziehen“ vermittelt eine erzieherische Grundhaltung, die es den Eltern ermöglicht, die Handlungsweisen ihrer Kinder besser zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren. Störendes Verhalten der Kinder wird als ein Signal verstanden, dass sich Kinder und Eltern in ihren Grundbedürfnissen nicht genügend wahrgenommen fühlen. Gelingt es den Erwachsenen, die Botschaften der Kinder hinter dem störenden Verhalten zu verstehen, haben sie den Schlüssel zur Problemlösung oft schon in der Hand. Dann können alltägliche und notwendige Konflikte konstruktiv bewältigt werden, die Eltern reagieren gelassener. Die Selbstverantwortung der Kinder wird gestärkt, ein ermutigendes Verhalten hilft respektvoll

miteinander umzugehen, notwendige Grenzen zu setzen und zu akzeptieren. In einem entspannten Familienmiteinander sind die so genannten „Edelsteinmomente“ wieder möglich. Augenblicke, in denen sich Eltern und Kinder voller Wertschätzung, Achtung und Liebe begegnen können.

An fünf Abenden werden anhand von praktischen Beispielen aus dem Erziehungsalltag der Kursteilnehmer(innen) Ideen und Lösungsmöglichkeiten für alltägliche Konflikte gemeinsam entwickelt. Kurze Einführungen vermitteln die Grundhaltungen dieses Kurses, dass jeder Mensch ein Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu einer sozialen Gemeinschaft nach Liebe, Achtung und Wertschätzung besitzt.

Die „Kess-Kurse“ wurden von der Arbeitsgemeinschaft katholischer Familienbildung entwickelt und werden in allen Diözesen angeboten. Anmeldungen zum Elternkurs sind jederzeit über die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Haslach möglich. Weitere Informationen unter www.kess-erziehen.de

■ MONIKA ULLRICH-KURTH
PSYCHOLOG, BERATUNGSSTELLE

Kess

kooperativ | ermutigend | sozial | situationsorientiert

Angehörigenarbeit – was steckt hinter diesem Wort?

DER SPAGAT ZWISCHEN BERUF, FAMILIE UND PFLEGE IST NICHT LEICHT

Am besten versteht man es, wenn man beide Wörter einzeln betrachtet und aufschlüsselt. Fangen wir mit dem Wort Angehöriger an. Ein Angehöriger ist eine Gruppe oder Person, die in einem besonderen Verhältnis familiär oder persönlich zu einer anderen Person steht. Das Wort Arbeit wird für Beruf, Produktion oder Tätigkeit eingesetzt, kann aber auch auf jede menschliche Tätigkeit definiert werden, die auf die Befriedigung anderer Personen gerichtet ist. Im Ursprung ist Arbeit verwandt mit Knechtschaft, Strapaze, Mühsal

Wenn man die Wörter wieder zusammenbringt, heißt dies in der Übersetzung, dass eine Person für eine andere eine Mühsal auf sich nimmt.

Diese Erkenntnis trifft allerdings nur auf einen Teil der pflegenden Angehörigen zu, es gibt viele positive Beispiele in denen aufgezeigt wird, dass es ein gegenseitiges Geben und Nehmen ist, wenn man jemanden pflegt. Aber auch diese Personen sind gebunden durch die Tagesstruktur des Pflegenden. Beim anderen Teil der pflegenden Angehörigen ist es so, dass sie oft an ihre Grenzen kommen, besonders dann, wenn dementielle Veränderungen oder schwere körperliche Defizite vorhanden sind.

Für beide Fälle gibt es aber auch Angehörigenarbeit und Entlastungsmöglichkeiten, die die Sozi-



alstationen anbieten. Zu den verschiedenen Angeboten zählen beispielsweise:

- Tagespflege,
- Demenzgruppen,
- Häusliche Demenzbetreuung,
- Selbsthilfegruppen für Angehörige,
- Hauskrankenpflegekurse,
- Demenzschulungen für Angehörige.

Die vielfältige Art der Entlastungsmöglichkeiten bietet für Sie und Ihren Pflegenden individuelle Entlastung. Bei Interesse rufen Sie ihre Sozialstation oder den Pflegestützpunkt an. Dort bekommen sie Auskunft, was alles angeboten wird und auch, wie es finanziert wird.

■ BIRGIT STEIN

PFLEGEDIENSTLEITUNG

SOZIALSTATION ST. RAPHAEL, ZELL

Spannende und herausfordernde Aufgabe

DORFHILFE UND FAMILIENPFLEGE UNTER NEUER LEITUNG



Teampayer: Katrin Berger, Maria Uhl, Nadine Schwendemann, Einsatzleiterin Michaela Vetter, Sr. Michaela (v.l.n.r.)

Seit Gründung der Sozialstation im Jahr 1975 sind Dorfhilfe und Familienpflege ein fester Bestandteil im Angebot des sozialen Netzwerks für die Raumschaft Haslach.

Drei Dorfhelferinnen und eine Familienpflegerin bilden aktuell das Mitarbeiterteam, das Michaela Vetter im Juni diesen Jahres übernommen hat. Ihre Vorgängerin, Uschi Mair, wurde nach 22 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit Ende Mai in den Ruhestand verabschiedet.

Zu den Hauptaufgaben einer Einsatzleiterin zählen die Beratung und Unterstützung bei Fragen zur Antragstellung und Bewilligung durch die Krankenkassen. Sie ist

Ansprechpartner für Familien in Notsituationen und koordiniert die Einsätze.

Die Patientin, der Patient geht zum Arzt, erhält eine Krankmeldung und legt diese bei der Krankenkasse zur Bewilligung vor. Kommt von dort grünes Licht und die Kasse übernimmt die Kosten, ist die Einsatzleiterin gefragt. Sie teilt ihre Mitarbeiterinnen so ein, dass die Hilfe schnellst möglich ins Haus kommt. Bei Engpässen kann sie über die regionale Einsatzleitung auf einen Mitarbeiterpool in der gesamten Region Ortenau zugreifen. So ist Hilfe immer möglich.

Die Einsätze sind so vielfältig, wie die Menschen, die die Hilfe benö-

tigen: Die Mutter oder der Vater ist krank und es sind Kinder unter zwölf Jahren zu betreuen. Mutter oder Vater müssen ins Krankenhaus, eine Kur oder Rehamaßnahme stehen an. Bei Risikoschwangerschaft und nach Krankenhausaufenthalt kann ebenfalls geholfen werden. Selbst in der Landwirtschaft, wenn die Bäuerin durch Krankheit ausfällt, sind die Dorfhelferinnen vor Ort und kümmern sich um Haushalt, Stall und Garten.

„Für Mitarbeiterinnen ist dies ein vertrautes Tätigkeitsfeld. Für mich ist es neues Terrain“, stellt Michaela Vetter fest. „Aber eines weiß ich sicher, Dorfhilfe und Familienpflege unter dem Dach der Sozialstation Haslach ist eine spannende und herausfordernde Aufgabe, der ich mich mit Freude und Engagement gerne stellen will.“



■ MICHAELA VETTER,
EINSATZLEITERIN,
DORFHILFE UND FAMILIENPFLEGE

Soziales Engagement? – sei dabei!

ENGAGIERT ALS „BUFDI“ – CARITAS KINZIGTAL AUCH AUF FACEBOOK

Die Caritas im Kinzigtal bietet verschiedene interessante Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren. Wenn man sich beruflich orientieren möchte oder die Zeit bis zum Studium sinnvoll nutzen will, ist man für einen Freiwilligendienst genau die richtige Person.

Mario Kittler-Oppermann ist in diesem Jahr der erste „BufDi“ – wie die Engagierten vom Bundesfreiwilligendienst als Zivi-Nachfolger nun genannt werden. Mario hat die Möglichkeit, verbandsübergreifend in vielen Bereichen tätig zu sein und dort zu helfen, wo Unterstützung nötig ist. Er steht genauso wie die jungen Menschen, die im Rahmen eines einjährigen Praktikums in der Pflege herausfinden, ob der Beruf der Altenpflege zu ihnen passt, im direkten Kontakt zu Menschen. Laura Dörfert, Jessica Baumann und Stefan Schmid arbeiten als „Sternchen“ (Praktikanten) im Alfred-Behr-Haus und wollen im Jahr 2012 die Ausbildung in einem pflegerischen Beruf beginnen.

Sabine Lampert, Stefanie Heitzmann, Matthias Grieshaber, Anna-Katharina Mosmann und Katharina Moser sind bereits soweit: sie haben im September ihre Ausbildung zum/zur Altenpfleger(in) beim Caritasverband Kinzigtal gestartet. Sie beginnen im ersten Ausbildungsjahr im stationären Bereich im Alfred-Behr-Haus,



Spaß am Umgang mit Menschen und Lust auf neue Erfahrungen - das sind die BufDis, Auszubildenden und Praktikanten der Caritas Kinzigtal

wo sie in der Pflege und Alltagsbegleitung mitarbeiten. Im zweiten Ausbildungsjahr findet für Melanie Moser, Christiane Lehmann, Verena Dassel, Stephanie Bruckner und Sebastian Wallner als Hauptschwerpunkt derzeit der Einsatz im ambulanten Bereich in der Sozialstation Wolfach statt. Hinzu kommt ein Außeneinsatz im Krankenhaus. Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr, wie beispielsweise Anna Hermann, arbeiten in der Zeit vor den Prüfungen wieder im stationären Bereich und absolvieren in diesem auch ihren gerontopsychiatrischen Einsatz.

„Hast auch Du Spaß am Umgang mit Menschen und Lust auf neue Erfahrungen? Oder interessiert Du dich für eine Ausbildung in einem pflegerischen Beruf? Bist auch Du mit dabei? Dann melde dich doch direkt bei uns im Alfred-Behr-Haus“, empfiehlt Ansprechpartnerin Miriam Eckstein (Dipl. Sozialpädagogin). Sie ist unter der Telefonnummer 07832/ 97480-406 zu erreichen. „Übrigens“, ergänzt Eckstein, „uns findest Du auch auf Facebook unter www.facebook.de/caritaskinzigtal“

■ MIRIAM ECKSTEIN

KOORDINATORIN ALLTAGSBEGLEITUNG

ALFRED-BEHR-HAUS

Mit Herz und Hand

NEUER INTERNETAUFTRITT DER SOZIALSTATION ST.RAPHAEL



Wenn Sie Hilfe brauchen oder sich auch nur informieren wollen, sind die einzelnen Bereiche extra aufgeführt:

- Häusliche Pflege,
- Hauswirtschaftliche Hilfe,
- Tagespflege und
- Dorfhilfe/Familienpflege

Unter der Rubrik „Beratung“ finden Sie Informationen, die auf individuelle Situationen zugeschnitten sind, unter „Aktuelles“ stehen Termine rund um die Sozialstation. Natürlich können Sie bei uns auch Mitglied werden oder uns eine Spende zukommen lassen.

Es wäre schön, wenn Sie uns auf unserer Internetseite besuchen. Gerne dürfen Sie auch über den Button Kontakt per E-Mail mit uns Kontakt aufnehmen, wir freuen uns auf Sie: www.sozialstation-zell.de

■ BIRGIT STEIN

PFLEGEDIENSTLEITUNG

SOZIALSTATION ST.RAPHAEL

Das Leben ist Liebe, genieße sie“ – Mutter Teresa.
So lautet unser derzeitiger Leitspruch auf unserer ersten Seite unserer Homepage. Sie wurde von unserem ehemaligen Zivi unter Mithilfe der Leitungskräfte erstellt. Sie finden dort alle Informationen, die Sie über die Sozialstation St. Raphael wissen möchten. Bestimmt auch die eine oder andere Neuigkeit, die sie noch nicht kannten. Ich lade sie nun ein,

mit mir zusammen durch unsere Internetseiten zu schmökern.

Als erstes erfahren sie, wo wir überall arbeiten von Nordrach Kolonie bis Prinzbach und Oberharmersbach Zuwald bis Biberach Schönberg. Auf der Seite „Wir über uns“ steht, seit wann es uns gibt, welchen Qualitätsanspruch wir haben. Falls Sie es genauer wissen möchten, lesen Sie unser Leitbild. Dort steht auch, wer die Sozialstation vertritt, mit wem wir kooperieren.

Essen macht Schule

KOOPERATION IM SOZIALZENTRUM HASLACH: ALFRED-BEHR-HAUS KÜCHE BELIEFERT CARL-SANDHAAS-SCHULE



Das Sozialzentrum Haslach umfasst ein breites Spektrum an Einrichtungen, die sich um soziale Belange kümmern. Seit dem neuen Schuljahr kooperieren nun auch das Alfred-Behr-Haus und die Carl-Sandhaas-Schule, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum. Schnell war man sich einig, dass das Mittagessen in der Carl-Sandhaas-Schule dienstags bis donnerstags nun aus der Zentralküche des Alfred-Behr-Hauses kommt. Seit Mitte September sieht man die „Rotkäppchen“ dreimal

wöchentlich von der Mühlenbacherstrasse in die Hebelstraße fahren.

Kürzlich bekamen die Mitarbeiterinnen der Zentralküche Besuch von Schülern der Carl-Sandhaas-Schule, die neugierig waren, woher denn nun ihr Mittagessen kommt und staunend in die großen Töpfe schauten.

Die Kooperation soll noch weiter ausgebaut werden. In den Köpfen von Caritas-, Küchen- und Schulleitung gibt es schon Bilder von Schülern der Berufsschulstufe, die ihre Praktika im Alfred-Behr-

Haus machen oder den öffentlichen Mittagstisch betreuen. Auch die Lehrer sind voll dabei und planen, mit ihren Schülern den öffentlichen Mittagstisch im Alfred-Behr-Haus zu nutzen, um die soziale Kompetenz ihrer Schüler zu fördern. Dies entspricht auch dem Grundgedanken des öffentlichen Mittagstisches, der vom Mehrgenerationenhaus Haslach ins Leben gerufen wurde und bei dem alle „an einem Tisch sitzen“ sollen.

Es folgten schon Einladungen zum Erntedank- und Herbstfest der Carl-Sandhaas-Schule, bei denen Bewohner des Alfred Behr-Hauses herzlich willkommen sind. Alle Beteiligten freuen sich auf die Zusammenarbeit und sind gespannt, welche Früchte sie tragen wird.

■ GISELA SCHATZ

KÜCHENLEITUNG ALFRED-BEHR-HAUS

LUITGARD BUCHHOLZ

CARL-SANDHAAS-SCHULE

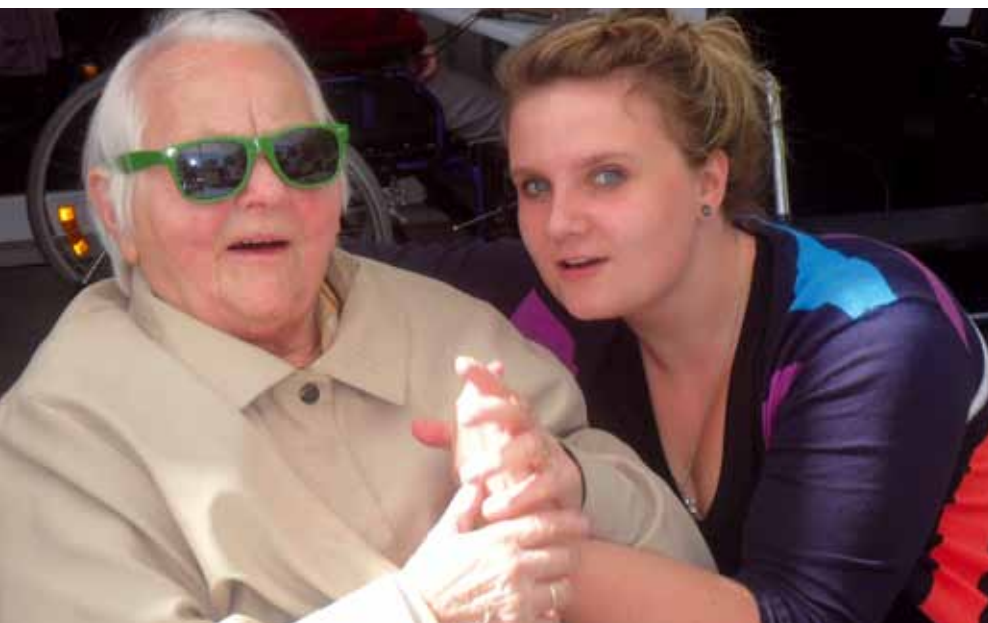


Schüler der Carl-Sandhaas-Schule bestaunen die großen Töpfe, in denen seit Neuestem ihr Mittagessen gekocht wird.



Altenpflege ist ein Beruf mit Zukunft

DAS ALTENPFLEGEHEIM ST. GALLUS, ZELL A.H. LEGT GRÖSSTEN WERT AUF AUSBILDUNG



Der demographische Wandel bezüglich der Altersstruktur in der Bevölkerung macht sich vor allem auch bei der zunehmenden Zahl der Pflegebedürftigen bemerkbar. Damit die Pflegeheime dafür gut gerüstet sind, bedarf es einer hoch qualifizierten Pflege. Um in Zukunft mehr Fachpersonal zu haben, müssen die Pflegeeinrichtungen das Hauptaugenmerk auf die Ausbildung legen, nur dann ist noch die hohe Pflegequalität auf Jahre gesichert.

Ungünstige Arbeitsbedingungen wie beispielsweise Schichtarbeit, Wochenenddienste usw. sowie ein negatives Berufsimago erschweren es, junge Menschen für diesen Berufszweig zu begeistern. Hinzu kommen immer steigende gesetzliche Qualitätsanforderungen bei

gleichen Rahmenbedingungen. Die Pflegeeinrichtungen sind gefordert und müssen positiv junge Menschen für diesen vielseitigen und anspruchsvollen Beruf gewinnen.

Das Altenpflegeheim St. Gallus verfolgt seit Jahren sein eigenes Ausbildungskonzept zur Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl von Pflegefachkräften. Dies ermöglicht dem Auszubildenden, sich von Anfang an mit der Organisations- und Pflegephilosophie zu identifizieren. Im Altenpflegeheim St. Gallus befinden sich derzeit 14 Auszubildende, die sich für diesen Beruf entschieden haben und weitere vier Pflegevorpraktikanten. Das Praktikum dient zur Entscheidungsfindung, ob der junge Mensch für diese Lebensaufgabe gerüstet ist.

Jedem Auszubildenden und Praktikanten stehen hauptverantwortlich ausgebildete Mentoren zur Seite, was aber nicht bedeutet, dass weitere Pflegefachkräfte keine Anleitung übernehmen. Die Ausbildung zum/zur examinierten Altenpfleger(in) dauert drei Jahre und beinhaltet auch Praxiseinsätze in anderen Pflegebereichen, wie ambulante Pflege (Sozialstation), Psychiatrie und Krankenhaus. Die Dauer dieser Praxiseinsätze ist gesetzlich vorgeschrieben und dient zur Erweiterung des Blickwinkels sowie zur weiteren Vertiefung der erlernten Theorie. Ein enger Kontakt seitens der Einrichtung mit der Pflegefachschule rundet das Ausbildungskonzept ab. Eine gute Ausbildung sichert den Einrichtungen die Pflegequalität von Morgen.

Gesellschaftlich und politisch gesehen hat dieser Berufszweig mehr Anerkennung verdient, denn Pflegekräfte leisten täglich sehr gute Arbeit. Gewinnt dieser Beruf mehr an positivem Image, werden in Zukunft weiterhin junge Menschen sich für diese abwechslungsreiche Lebensaufgabe entscheiden. Denn welche Berufssparte gibt schon so viele neue Impulse, die der junge Mensch durch die Lebenserfahrungen der Bewohner tagtäglich erfährt?

■ MARTINA HEIZMANN,
PFLEGEDIENSTLEITUNG,
ALTENPFLEGEHEIM ST. GALLUS

Gruppenangebote & Kurse

WAS?	WO?	KONTAKT & INFORMATIONEN
Angehörigenschulung Demenz	MGH Haslach	07832 99955-220 Demenzagentur Kinzigtal
Angehörigentreffen Demenz	MGH Haslach	07832 99955-220 Demenzagentur Kinzigtal
Angehörigentreffen Demenz	SST St. Raphael, Zell	07832 99955-220 Demenzagentur Kinzigtal
Bastelgruppe	St. Gallus-Heim, Zell	07835 6390-0 Martina Heizmann
Begleitung bei Ausflügen	St. Gallus-Heim, Zell	07835 6390-0 Martina Heizmann
Bewerbungstraining	„Kasten“, Haslach	07832 99955-200 Constanze Blank
Deutschkurs für Migranten	MGH Haslach	07832 99955-200 Constanze Blank
Durchblick – Treff für ALG-2 Bezieher	MGH Haslach	07832 99955-200 Constanze Blank
EiBa – ElternBabyKurs	MGH Haslach	07832 977403 Sabrina Brucker
Erziehungswerkstatt	MGH Haslach	07832 99955-300 Psychol. Beratungsstelle
Frauenzimmer (Treff für Frauen)	MGH Haslach	07832 99955-210 Dorothea Brust-Etzel
Gehirnjogging	St. Gallus-Heim, Zell	07835 6390-0 Brigitte Joos
Generationencafé	Alfred-Behr-Haus, Haslach	07832 99955-200 Constanze Blank
Hauskrankenpflegekurs	SST Haslach	07832 97848-2 Iris Gawron
Hauskrankenpflegekurs	SST Kinzig-Gutachtal	07834 86703-0 Barbara Plaasch
Hospizgruppe Raumschaft Haslach	MGH Haslach	07832 99955-220 Klaus Allgaier
Hospizgruppe Raumschaft Wolfach	Bürgertreff Wolfach	07832 99955-210 Dorothea Brust-Etzel
Hospizgruppe Raumschaft Zell	SST St. Raphael, Zell	07832 99955-220 Klaus Allgaier
Kurs „Kess erziehen“	MGH Haslach	07832 99955-300 Psycholog. Beratungsstelle
Mittagstisch	Alfred-Behr-Haus, Haslach	07832 99955-200 Constanze Blank
Offener Treff mit Internetzugang	MGH Haslach	07832 99955-200 Constanze Blank
Selbsthilfegruppe Multiples Sklerose	MGH Haslach	07832 99955-220 Pflegestützpunkt Ortenaukreis
Selbsthilfegruppe Parkinson	MGH Haslach	07832 99955-200 Constanze Blank
Seniorengymnastik	St. Gallus-Heim, Zell	07835 6390-0 Elfriede Reiner
SKM Gruppentreffen Hausach/Kinzigtal	Gasthaus Blume Hausach	07832 969659 Michael Schneider
SKM Gruppentreffen Zell a.H.	Pflegeheim St.Gallus	07835 3057 Karl-Josef Willmann
Spielenachmittag	St. Gallus-Heim, Zell	07835 6390-0 Ulrike Welte
Sprachkurse Französisch	MGH Haslach	07832 99955-200 Constanze Blank MGH Haslach
Tanzcafé	St. Gallus-Heim, Zell	07835 6390-0 Gertrud Pätzel

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Caritasverband Kinzigtal e.V.
E-Mail: hautnah@caritas-kinzigtal.de
www.caritas-kinzigtal.de

KONTAKT

Caritashaus Haslach
Sandhaasstr. 4, Tel. (0 78 32) 999 55-220

REDAKTIONSTEAM

Klaus Allgaier, Caritasverband Kinzigtal e.V.
Iris Gawron, Sozialstation Haslach
Gerhard Lück, Journalist, Kirchzarten
Birgit Stein, Sozialstation St. Raphael, Zell

V.i.S.d.P.: Detlef Kappes

GESTALTUNG

Michael Remhof

DRUCK

Wolber Kommunikation & Print, Hausach
Auflage: 2000
hautnah erscheint halbjährlich.

ESSEN AUF RÄDERN

Caritasverband Kinzigtal / Caritasbüro Wolfach	07834 86703-11
Sozialstation der Raumschaft Haslach	07832 97848-0
Pflegeheim St. Gallus, Zell a.H.	07835 63900

BESUCHS- UND HOSPIZDIENSTE

Caritasverband Kinzigtal	07832 99955-220
--------------------------	-----------------

HÄUSLICHE KRANKENPFLEGE / ENTLASTUNGSDIENST FÜR DEMENZKRANKE / HAUSWIRTSCHAFTLICHE HILFE

Sozialstation der Raumschaft Haslach	07832 97848-2
Sozialstation Kinzig-Gutachtal	07834 86703-0
Sozialstation St. Raphael Zell a. H.	07835 6329-0

TAGESPFLEGE

Sozialstation der Raumschaft Haslach	07832 8079
Sozialstation St. Raphael, Zell a.H.	07835 6329-15

KURZZEIT- UND DAUERPFLEGE

Pflegeheim St. Gallus, Zell a.H.	07835 6390-0
Alfred-Behr-Haus, Haslach	07832 974800

FAMILIENPFLEGE UND DORFHILFE

Caritasverband Kinzigtal / Caritasbüro Wolfach	07834 86703-16
Sozialstation der Raumschaft Haslach	07832 97848-0
Sozialstation St. Raphael, Zell	07835 63290

WEITERE BERATUNGSANGEBOTE

Caritassozialdienst Raumschaft Wolfach und Hausach	07834 86703-16
Caritassozialdienst Raumschaft Hornberg und Zell	07832 99955-210
Caritassozialdienst Raumschaft Haslach	07832 99955-200
Pflegestützpunkt Ortenaukreis + Demenzagentur	07832 99955-220
Soziale Beratung für Schuldner	07832 99955-135
Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche	07832 99955-300
Schwangerenberatung / SKF Offenburg	07832 99955-225
Rechtliche Betreuung/SKM Ortenau Gruppen in Hausach und Zell	07832 99955-135